

Modelle werden generell als gefilterte Interpretationen unserer Umwelt verstanden, frei von all den Ablenkungen des täglichen Lebens. In der Architektur tendieren sie zum Utopischen und zeigen, wie viel besser die Dinge sein könnten: Weder Verfall noch andere Kleinigkeiten können den Glanz des zukünftigen Bauwerks trüben. Bei meiner eigenen Beschäftigung mit Modellen habe ich mir oft die Unberührtheit und Zeitlosigkeit zunutze gemacht, die sie auch aufweisen können. Während dieser Auseinandersetzung mit Bildern und Räumen sind die Beschaffenheit und das vergängliche Potenzial von Papier und Karton selbst – Materialien, mit denen wir alle recht gut vertraut sind, was Übergangslösungen und provisorische Brauchbarkeit angeht – von den Ecken meines Ateliers ins Zentrum meiner Aufmerksamkeit gerückt. Sie erforderten in meinen Augen aber auch eine andere Herangehensweise, vielleicht einen Umweg. Der Blick auf die Details und kleinen Aussparungen, die Kanten und die absichtslose Anordnung von Objekten, die nicht meine sind, eröffnete mir die Möglichkeit, meinen Fokus auf ihr skulpturales Potenzial in einer abstrakten Komposition zu richten, anstatt sie als identifizierbare Darstellungen von Gebäuden zu sehen. So ist mein, wie ich glaube, bislang *photographischstes* Werk entstanden, die eingehende Betrachtung von Modellen nicht aus meiner Hand und einer Werkstatt, das mein eigenes sein könnte – es aber nicht ist.

Thomas Demand

Models are generally understood as filtered interpretations of the environment, without the distraction of a multitude of various stimulations. In architecture they lean toward the utopian, showing how much better things could be: neither details nor decay can obfuscate the splendor of the new development on display. My own association with models has often taken advantage of the untouched and timeless quality they can offer. Parallel to those efforts, the materiality and transitory potential of paper and cardboard as such—materials we are all rather familiar with, in terms of makeshift projects and provisional usefulness—have not only moved from the margins of my studio to the center of my attention, but have also prompted a different approach. Looking at the details and the little pockets, edges, and coincidental collocations of the objects in front of me allowed me to emphasize their sculptural potential in an abstracted composition, instead of reading them as identifiable renderings of buildings. Taking this detour, this may well be my most photographic work to date, looking closely at someone else's models and process in a workshop which could be my own—but isn't.

Thomas Demand